

TALENT

Foto: Sebastian Mader, Text: Katharine Finke

Anna Calvis Stimme wechselt zwischen zart verzaubernd und expressiv explodierend. Nach ihren Auftritten lässt sie ihr Publikum hypnotisiert zurück. Nicht nur deshalb ist sie eines der vielversprechendsten Musiktalente.

Anna Calvi schaut eindringlich ins Publikum. Ihre Augen sind schwarz geschminkt. Ihr Haar wirkt dunkel, weil ihre blonden Locken in einem strengen Dutt verschwinden. Sie presst ihre Gitarre leidenschaftlich an den Körper, ihre Finger rasen wie besessen über die Saiten. Dazu erklingt ihre tiefe Stimme. Mal haucht sie sanft ins

Mikrofon, mal reißt sie ihren rot geschminkten Mund weit auf und singt große hymnische Melodien. Wenn man Anna Calvi auf der Bühne sieht, dann ist das, als wäre man Zeuge der Verwandlung von Dr. Jekyll in Mr. Hyde. Aus einer zarten, schüchternen Frau wird eine Femme Fatale, die es versteht, ihr Publikum in den Bann zu ziehen und hypnotisiert zurückzulassen. Die

28-jährige Britin kam mit einer Hüftfehlbildung auf die Welt und verbrachte ihre ersten drei Lebensjahre im Krankenhaus. In dieser Zeit entwickelte sie ein inniges Verhältnis zur Musik. „Sie bot mir die Möglichkeit in eine Fantasiewelt zu fliehen und meinem Leben einen Sinn zu geben“, sagt Anna Calvi leise. Zuerst hört sie sich durch die Vinyl-Sammlung ihres musikbegeisterten Vaters und entdeckt dabei nicht nur Jimi Hendrix und Django Reinhardt, sondern auch Maria Callas, Haydn und Debussy. Mit sechs Jahren nimmt Calvi Geigenunterricht. Zwei Jahre später bringt sie sich selbst das Gitarrespielen bei. Ihre Stimme entdeckt sie erst mit 23. „Am Anfang hatte ich Angst davor, denn ich

bin, vorsichtig formuliert, etwas schüchtern“, sagt Calvi. „Doch ich entschied mich, meine Angst zu bekämpfen und so lange zu üben, bis ich es konnte.“

Noch bevor ihr erstes Album veröffentlicht wird, steht sie auf der BBC-Liste der 15 wichtigsten Popneulinge des Jahres 2011. Die Musikpresse überschlägt sich vor Lob für die aufwühlend sperrigen Songs ihres Debüt-Albums und auch Karl Lagerfeld verschenkt ihre neue CD mittlerweile an britische Journalistinnen, die langweilige Fragen stellen. Leidenschaft und große Gefühle sind für Calvi nicht nur Ziel, sondern auch Ursprung ihrer Songs. Das äußert sich nicht nur in ihrer Musik, sondern auch in ihrem Styling: rote Bluse, schwarze Pumps und ausladende Goldketten. „Dafür hole ich mir Inspiration vom Flamenco“, sagt sie, „weil die Outfits es schaffen, Dramatik auszudrücken.“ Calvi genießt es, auf der Bühne zu stehen, weil sie sich dort stark und unverletzlich fühlt. Manchmal wünscht sie sich das auch für ihren Alltag. „Doch der eine Teil gehört genauso zu mir wie der andere“, sagt sie. „Ich verstehe nicht, warum einem immer erzählt wird, man muss sich entscheiden. Jeder hat verschiedene Seiten und das ist gut so!“

Ende.

Ihre Hüftfehlbildung machte sie zur Musikerin

ANNA CALVI singt und schreibt emotionale Popsongs. Das selbstbetitelt Debütalbum der gebürtigen Londonerin mit italienischen Wurzeln ist bereits erschienen.



**GREIFEN SIE EIN.
MIT IHRER UNTERSCHRIFT.**

Jede dritte Frau wird Opfer von Gewalt – unabhängig von ihrer Herkunft, Religion und Kultur. Frauen werden misshandelt, weil sie Frauen sind. Gegen solche Menschenrechtsverletzungen setzt sich Amnesty International ein. Häusliche Gewalt darf nicht ungeahndet bleiben. Unterstützen Sie uns dabei öffentlichen Druck aufzubauen und Unrecht anzuprangern. Mit Ihrer Unterschrift können Sie etwas verändern. www.amnesty.de/aktionen

**AMNESTY
INTERNATIONAL**

